

Presseinformation

Wienerberger Mauerwerkstage 2008:

Herausforderung: Energieoptimiertes Planen und Bauen

- **Qualifizierte Vorträge machten die etablierte Weiterbildungsreihe auch in diesem Jahr wieder zum Anziehungspunkt für 3000 Baufachleute**

Hannover, April 2008 (bfp) – „Die neue EnEV – Energetische Gebäudeplanung und Umsetzung in der Baupraxis“ – unter diesem Motto veranstaltete Wienerberger in den vergangenen Wochen bundesweit an neun Veranstaltungsorten die 19. Mauerwerkstage. Rund 3.000 Interessierte folgten den Ausführungen namhafter Referenten, die praxisorientierte Lösungen für aktuelle Fachfragen – von der EnEV bis zum Haftungsrecht – aufzeigten. Die seit Jahren kontinuierlich hohe Teilnehmerzahl bestätigte erneut, dass Wienerberger mit dem Tagungskonzept richtig liegt. Das hohe Niveau der Referenten und ihrer Vorträge, umfangreiche Planungsunterlagen und nicht zuletzt eine professionelle Organisation zeichnen das traditionsreiche Forum zur Weiterbildung im Mauerwerksbau aus. Auf regen Zuspruch traf auch die begleitende Fachaussstellung, die über neue Angebote von Industriepartnern (Quick-Mix, PCI, Fischer-Dübel, tecalor Heizungstechnik) sowie Fachbuch- und Software-Anbietern (Werner-Verlag, Bauwerk Verlag, Verlag Ernst & Sohn) informierte.

Was bringt die EnEV 2007?

Die Neuerungen der EnEV 2007, zahlreiche Berechnungsbeispiele aus der Praxis und einen Ausblick auf die geplante EnEV 2009 waren die Themen, die Dipl.-Ing. Architekt Stefan Horschler im ersten Teil der Veranstaltung ausführlich erläuterte. Die wesentliche Veränderung besteht in der differenzierten Nachweisführung für Wohn- und Nichtwohngebäude, wobei Wohngebäude wie bisher gemäß DIN V 4108-6 und DIN V 4701-10 nachgewiesen werden. Nichtwohngebäude müssen jedoch nach dem neuen, komplexen Nachweisverfahren der DIN V 18599 bilanziert werden. Diese umfassende Nachweisystematik führt zwangsläufig zu einem erheblich erhöhten Planungsaufwand. Horschler wies jedoch darauf hin, dass für spezielle Gebäude wie zum Beispiel Geschäftshäuser, Schulen, Kitas u. ä. Einrichtungen ggf. ein vereinfachter Berechnungsansatz im Nachweis gewählt werden kann.

Presseinformation

Eine weitere Neuerung betrifft die Überprüfung des sommerlichen Wärmeschutzes gemäß DIN 4108-2, der jetzt generell bei Neubauvorhaben als Pflichtnachweis zu führen ist. Erstmals ist auch der Kühlbedarf von klimatisierten Wohn- und Nichtwohngebäuden beim öffentlich-rechtlichen Nachweis zu berücksichtigen.

Stetig steigende Heizkosten, insbesondere in jüngster Vergangenheit, verstärken den Wunsch nach energieeffizienten Gebäuden. Bauherren und Planer reflektieren daher intensiver als je zuvor auf sogenannte Passivhauskonzepte. Jedoch, so Horschler, ist längst nicht allen Baubeteiligten bewusst, in welchem Umfang Passivhäuser eine vielschichtige, fachlich anspruchsvolle Planung und Ausführung erfordern. Neben einer nahezu wärmebrückenfreien Gebäudehülle und höchsten Anforderungen an die Luftdichtheit, die in Ziegelbauweise kein Problem darstellt, erlangt die Komplexität der sensiblen Anlagentechnik eine wichtige Bedeutung. Für die Qualitätssicherung beim Bau von Passivhäusern empfiehlt Horschler deshalb generell einen spezialisierten Sachverständigen, der sowohl Bauherren als auch Architekten und Bauunternehmen während der gesamten Planungs- und Ausführungsphase beratend zur Seite steht. Darüber hinaus müssen sich Bauherren von Passivhäusern auf erheblich höhere Herstellungskosten, vor allem bedingt durch die Anlagentechnik, im Vergleich zu beispielsweise einem KfW-60-Gebäude einstellen. Gleichzeitig muss sich das Nutzerverhalten konsequent entsprechend der Erfordernisse der anspruchsvollen Gebäudetechnik ausrichten.

Horschlers Fazit: Durch das Einführen komplexer Nachweisverfahren steigt der Planungsaufwand drastisch an und kann u. U. nur noch von Spezialisten fachgerecht durchgeführt werden. Bund und Länder sollten nach dem Vorbild der KfW Prüfzenarien im Planungs- und Ausführungsprozess einführen, um die rechnerisch geplante Gebäudequalität und die Effizienz hochwärmegedämmter Bauteile sowie hochwertiger Anlagentechnik in der Praxis zu gewährleisten. Ohne konsequente Qualitätssicherung wird die geplante Verschärfung der Anforderungen aus der EnEV 2009 energetisch wirkungslos sein.

Ziegelmauerwerk für moderne Architektur

Mit einem Zitat von Peter Zumthor begann Prof. Dipl.-Ing. Oskar Spital-Frenking, Fachhochschule Trier, seinen äußerst lebendigen Vortrag: „Ziegelsteine sind nach wie vor ein Material für zeitgenössische Beiträge zur Baukultur“. Und nicht nur das, mit zahlreichen Praxisbeispielen und konstruktiven

Presseinformation

Details zeigte der Architekt und Stadtplaner, wie man mit dem traditionsreichen Baustoff Ziegel heute moderne Architektur umsetzen kann und dabei alle Ansprüche bauphysikalischer, ökologischer und werthaltiger Art bestens erfüllt. Spital-Frenking verwies nachdrücklich auf die Vorteile der zweischaligen Ziegelbauweise, die sich durch Alterungsbeständigkeit, sehr geringen Instandhaltungsaufwand und sehr guten sommerlichen Wärmeschutz auf Grund der hohen Speicherfähigkeit der massiven Konstruktion auszeichnet. Bei fachgerechter Ausführung zählt die zweischalige Ziegelwand zu den sichersten und am wenigsten schadenanfälligen Wandkonstruktionen, was zahlreiche Langfristuntersuchungen bestätigten. Nicht zuletzt sind Ziegelkonstruktionen allergenfrei und mindestens für die nächsten 100 Jahre nutzbar. Heute ermöglichen komplette Rohbausysteme das erfolgreiche Umsetzen moderner Architektur und außergewöhnlicher Gebäudekörper. Auch noch so unterschiedliche und anspruchsvolle Detailausbildungen lassen sich mit einem umfassenden Sortiment an Ergänzungsbauteilen, wie Fertigstürze, U-Schalen, Ausgleichsziegel, Schalungsziegel für Deckenränder, Rolllädenkästen u. a. realisieren.

Schimmel innen, Algen außen?

Die Ursachen für Schimmelpilzbildung in Innenräumen und Algenwachstum auf Fassaden sowie Strategien zur Vermeidung stellte Prof. Dr.-Ing. Klaus Sedlbauer vor (alternierend mit Dr.-Ing. Martin Krus, Fraunhofer-Institut für Bauphysik). Um die Gefahr einer Schimmelpilzbildung in Innenräumen realistisch zu bewerten, wurde am Fraunhofer Institut für Bauphysik ein hygrothermisches Raummodell entwickelt. Aus seiner Anwendung werden Ergebnisse erwartet, die eine Optimierung verschiedener Strategien gegen Schimmelpilzbildung erlauben, wie zum Beispiel richtiges Heizen und Lüften bei verschiedenen Nutzungs- und Klimabedingungen. Eine wichtige Rolle als vorbeugender Beitrag spielt die Wahl der Baustoffe. So kann beispielsweise der Feuchteintrag in Wandkonstruktionen durch „trockenes“ Bauen von vornherein vermindert werden. Bestens geeignet ist dafür Planziegelmauerwerk, da es diffusionsoffen ist und die geringste Ausgleichsfeuchte aller massiven Wandbaustoffe überhaupt besitzt.

Seit längerer Zeit häufen sich Schäden durch Algenwachstum auf Außenwänden, vor allem bei Wärmedämm-Verbundsystemen (WDVS). Eine Schädigung des Putzsystems bzw. des Wandaufbaus konnte zwar nicht nachgewiesen werden, allein der optische Mangel führte jedoch schon zu gravierenden Haftungs- und Gewährleistungsansprüchen. Aus diesem Grund

Presseinformation

sollten Planer gegenüber Bauherren und Investoren der erhöhten Hinweispflicht auf die Gefahr von Algenbildung bei Einsatz von WDVS unbedingt nachkommen. Sedlbauer wies auch auf umfangreiche Forschungsvorhaben hin, die verschiedene Lösungsansätze zur Vermeidung von Algenwachstum untersuchen, zum Beispiel kostenintensive infrarot-reflektierende Beschichtungen, unterschiedliche Hydrophobierungen und Einsatz wärmespeichernder Außenputze. Eher ungeeignet ist der Einsatz von Beschichtungen, die Fungizide bzw. Pestizide enthalten. Eine deutlich bessere und preiswertere, zudem in der Praxis bewährte Alternative sind mineralische Putzsysteme auf massivem, monolithischem Planziegelmauerwerk.

Vergütungsrecht und Haftung

Auf vielfachen Teilnehmerwunsch gibt es alljährlich einen Vortrag zum Thema Baurecht. Diesmal widmete sich Günther Jansen, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht Hamm, den beiden zentralen Fragen „Vergütungsrecht und Haftung für Architekten“. Anhand zahlreicher Beispiele aus der aktuellen Rechtsprechung informierte er über Rechtslage und Möglichkeiten, Vergütungsansprüche bei Bauzeitverzögerungen und Planungsänderungen durchzusetzen. Eine große Rolle in der gerichtlichen Praxis spielt die Haftungspflicht des Architekten, wobei Jansen in der Rechtsprechung eine Tendenz zu erhöhter Haftungs- und erweiterter Überwachungspflicht aufzeigte.

Die ausführlichen Fachbeiträge der diesjährigen Mauerwerkstage stehen online zum Download bereit unter: www.wienerberger.de.

(Dieser Text enthält ca. 8.340 Zeichen.)

Presseinformation

Bildunterschriften

Bild 1:

Dipl.-Ing. Architekt Stefan Horschler referierte ausführlich zur neuen EnEV, dem Schwerpunktthema der Wienerberger Mauerwerkstage 2008.



Bild 2:

Rund 3.000 Teilnehmer insgesamt zählten die Veranstalter bei den Wienerberger Mauerwerkstagen 2008 bundesweit an neun Veranstaltungsorten.



Bild 3:

Namhafte Referenten und aktuelle Fachvorträge machten die 19. Wienerberger Mauerwerkstage wieder zu einem gefragten Weiterbildungsforum (v. l. n. r.): Clemens Kuhlemann; Wienerberger Ziegelindustrie GmbH, Hannover, mit den Referenten Günther Jansen, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht Hamm; Prof. Dr.-Ing. Klaus Sedlbauer, Leiter Fraunhofer Institut für Bauphysik, Holzkirchen/Stuttgart; Dipl.-Ing. Architekt Stefan Horschler, Büro für Bauphysik, Hannover; Prof. Dipl.-Ing. Oskar Spital-Frenking, Fachhochschule Trier.



Bilder 4-6:

Die umfangreiche Rahmenausstellung der Wienerberger Mauerwerkstage präsentierte Innovationen und Anwendungsdetails des Poroton-Ziegelsystems sowie aus dem Bereich Koramic Dachprodukte. Darüber hinaus stellten führende Branchenpartner, wie quick-mix, PCI u. a., Produkte aus den Bereichen Putz und Mörtel, Kellerabdichtung, Befestigungs- und Lüftungstechnik sowie Softwarelösungen und Fachliteratur vor.



(Alle Bilder: Wienerberger Ziegelindustrie GmbH)

Fotos auch unter www.wienerberger.de zum Download.

